Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 5

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für unsere Buben

Der Oberbefehlshaber der schwedischen Armee, General Douglas, erklärte nach seiner Rückkehr aus der Schweiz, die Schweizer Armee verfüge über eine ausgezeichnete Ausrüstung und erstklassige Waffen. Er rühmte das Auftreten und die Haltung des Schweizer Soldaten, der eine militärische Auffassungsgabe besitze, wie man sie nur selten finde.

(Schweizer-Woche.)

Himmelserscheinungen im Juli und August 1948

1. Sonne und Fixsterne. Nachdem die Sonne am 21. Juni das Sommersolstitium erreicht hat, vermindert sich ihre mittägliche Kulmination anfangs unmerklich, später rascher. Ende Juli steht sie noch 62° über dem Horizont, und der Tagbogen mißt noch 14 Std. 50 Min. — Der hochsommerliche Sternenhimmel zeigt uns gegen abends 22 Uhr eine Anzahl schöner Sternbilder um die nördliche Krone vereinigt: Herkules, Bootes, Schlange und Schlangenträger am Nordwesthimmel; weiter östlich in der Zenitgegend und darüber hinaus die Leier mit der Wega, den Schwan und den Adler.

2. *Planeten.* Die fünf von bloßem Auge sichtbaren Planeten zeigen sich wie folgt: Merkur als Morgenstern vom 10.—24. Juli, Venus als Morgenstern. Am 31. Juli erreicht sie die Stelle des höchsten Glanzes und lässt sich sogar am Tage sehen. Mars dagegen ist nur noch kurze Zeit in der Abenddämmerung sichtbar. Jupiter bewegt sich schleifenförmig im Schlangenträger, Saturn kann zu Beginn des Juli noch kurze Zeit in der Abenddämmerung gesehen werden.

Die Nächte vom 9.—13. August bilden die Glanzzeit der Perseidenschnuppen. Sie strahlen vom Sternbild des Perseus aus, das in den Morgenstunden am Nordosthimmel steht, also für Frühaufsteher!

Hitzkirch. *Dr. J. Brun.*

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

URI. Aktivkonferenz. Unser kantonaler Lehrerverein, eine Sektion des KLVS., ist die einzige und offizielle Standesorganisation im Tellenlande. Das ist gut so, denn zu viele Organisationen zersplittern nur und lähmen die Arbeitskraft. Wenn darum bei uns dieser eine kant. Lehrerverein zur Arbeitstagung ruft, so ist der Aufmarsch immer fast ein vollzähliger. Besonders zahlreich erschien man am 18. Mai, nachmittags, zur Aktivkonferenz im Hotel »Kreuz« in Amsteg. Ausgehend vom Sprachenwunder zu Pfingsten, schilderte unser Präsident, Herr Ursprung, Bürglen, in seiner Eröffnungsansprache die heutige Weltlage und ihre Auswirkung auf die Erziehung. Seine tiefdurchdachten Worte hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Das Hauptreferat hielt Herr Lehrer Aug. Fetz, Andermatt. Er sprach über die Pflege des sprachlichen Ausdrucks im Unterrichte. Das war wieder einmal ein Thema, aus dem praktischen Schuldienst herausgegriffen. Die trefflichen Ausführungen, reich mit methodischen Anregungen und treffenden Beispielen durchwirkt, riefen denn auch einer regen Diskussion. Man sprach noch von der Lehrerreisekarte, von Fragen des Lehrmittelverlags und vom Lehrplan für die Fortbildungsschulen. Dann benutzte der kant. Berufsberater H. J. Staub, Erstfeld, die Gelegenheit zu einem aufmunternden und aufklärenden Wort an die Abschlussklassenlehrkräfte. Unsere Schul- und Erzieherarbeit ist erst dann eine vollwertige, wenn der Uebergang ins Leben gesichert ist. (Korr.)

URI. Zwyssighausstiftung Bauen. Unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Franz Schmid, Altdorf, fand am Pfingstmontag im Zwyssighaus in Bauen die diesjährige Delegiertenversammlung der Stiftung statt. Unser Verband gehört bekanntlich auch der Stiftung an. Stiftungszweck ist es, ruhebedürftigen Musikern und Pädagogen, daneben aber auch andern Personen einen Kuraufenthalt im idyllischen Dörfchen Bauen am Vierwaldstättersee zu ermöglichen. Das Haus ist sehr gut geführt und zeigte während der letzten Saison wieder steigende Frequenz. Für die Zukunft soll den Mitgliedern der angeschlossenen Verbände, also auch unsern Verbandsmitgliedern, eine Reduktion am Pensionspreis eingeräumt werden. Recht so! Allen, die davon Gebrauch machen, recht gute Ferien bei Papa Zgraggen und Frau! (Korr.)

SCHWYZ. In Küßnacht a. R. ist Herr Erziehungsrat Friedrich Donauer nach 20jähriger Tätigkeit von seinem Amt als Schulpräsident des Bezirkes Küßnacht unwiderruflich zurückgetreten. In einer schönen Feier dankten Bezirks- und Schulbehörden und Schuljugend von Küßnacht dem scheidenden Schulpräsidenten und überreichten ihm eine Ehrengabe. Dank und Ehrengabe waren wohlverdient. Das Schulpräsidium bedeutete für Herrn Donauer klein bloßes Amt, das man einfach »versieht«. Er fasste seine Aufgabe viel höher auf, nämlich als Dienst am Kind und am Volk. Mochten zuweilen Spießbürger dem Eintreten des Schulpräsidenten für die Schulkinder verständnislos gegenüberstehen, Herr Donauer ließ sich dadurch nicht beirren. Immer wieder erklärte er: »Ich tue es für die Jugend.« Das war die grosse geistige

Kraft, die sein Wirken geführt hat. Daher sein Einsatz für die Erziehung, nicht bloß Schulung des Kindes, daraus seine väterliche Einstellung gegenüber den Kindern, die ihm aber auch wie einem Vater zugetan waren, und daraus die intensive Tätigkeit für das Schulwesen im Bezirk. All die Einzelleistungen, die unter Herrn Donauers Schulpräsidium geschehen sind, sind in der Lokalpresse zu lesen. Aber ihr tragender Grund, die unbedingte Liebe zur Jugend, interessiert auch die weite Oeffentlichkeit. *Nn*

SCHWYZ. Herr Paul Reichmuth, Professor und Präfekt am kantonalen Lehrerseminar in Rickenbach, gab dem Erziehungsrat seine Demission als Schulinspektor ein. Ein Unfall mit nachfolgender Embolie und das reiche Arbeitsfeld im Seminar zwangen den beliebten Inspektor zu diesem Schritte. Seit 14 Jahren steht er dem Schulkreise von Schwyz vor, wo er nicht bloß den jüngeren Herren Lehrern, die fast alle als Schüler durch seine gediegene Geschichte und Pädagogik hindurchgingen, sondern auch den älteren Herren mehr Freund und Berater als gefürchteter Inspektor war.

Frl. Marie Weber wurde vom Schulrat auf dem Berufungswege nach Küßnacht a. R. gewählt. Seit 10 Jahren leitet Frl. Weber die Gesamtschule vom Rigi mit Kindern aus den Kantonen Schwyz und Luzern. Der Mangel eines Schulhauses oder auch nur eines geeigneten, geräumigen Schulzimmers und der ständig große Wechsel der Kinder rieten der Lehrerin von der sehr gut geführten Bergschule an eine Mädchenschule ins Tal zu ziehen. Wir wünschen ihr vollen Erfolg und ebenso viel Schulbesuche aus nah und fern wie auf den Höhen des Rigi.

Zurzeit wird von kantonalen Polizisten in allen Klassen vom Kindergarten bis zur Sekundarschule theoretischer und praktischer Verkehrsunterricht gegeben. S.

SCHWYZ. (Korr.) Bemerkungen zu einer offiziellen Richtigstellung (Nr. 2 der S. S.). 1. Der Entwurf des Lehrervereins zum neuen Besoldungsgesetz sah vor, daß die Lehrerschaft die gleichen Teuerungszulagen beziehen sollte wie die kantonalen Angestellten. Nachdem diese Bestimmung fallen gelassen werden mußte, suchte man den Unterschied auszugleichen durch die Familien- und Kinderzulage und die verbesserte Alterszulage. Es handelte sich im Endergebnis nicht um eine Erhöhung, obwohl die anhaltend gestiegene Teuerung eine solche gerechtfertigt hätte. Ohne das beharrliche Ringen des einzigen Lehrers im Kantonsrat bei den Verhandlungen der konservativ-christlichsozialen Fraktion wäre die endgültige Fassung des Gesetzes noch weniger günstig ausgefallen.

2. Vielleicht kam die Gesetzesrevision zu früh, obwohl jeder Lehrer über die Annahme in der Volksabstimmung froh war. Wäre es um die Teuerungszulagen nicht so betrüblich düster gestanden, hätte es gar keines neuen Besoldungsgesetzes bedurft. Wir haben erlebt, daß auch der Staat ein sehr unsozialer Arbeitgeber sein kann. 1946, als noch das alte Besolidungsgesetz galt, bei einer Teuerung von 53 Prozent, sprach man den verheirateten Lehrern 650 Fr. und für jedes Kind 120 Fr. zu! In mehreren Schulorten stand es zwar besser, aber die ewig wiederkehrende Feststellung: Der Lehrer ist Gemeindeangestellter, half allen jenen nicht über die Not hinweg, die sich eben mit diesem Minimum begnügen mußten. Dabei ist es doch so wichtig, daß auch in den Berggemeinden einem tüchtigen Lehrer ein ausreichendes Einkommen gesichert wird, denn die Primarschule ist ja dort die einzige Bildungsmöglichkeit. — Während langen Jahren ist mit der Politik der ungenügenden Teuerungszulagen die Unzufriedenheit, z. T. sogar die Verbitterung, genährt worden, aus der dann bei den letzten Regierungsratswahlen ein Demonstratiönchen, allerdings ein sehr einfältiges, meinte erwachsen zu müssen.

3. Ein verheirateter Primarlehrer bezieht nebst freier Wohnung in Uri: 5000 Fr. Grundbesoldung, 1500 Fr. max. Alterszulage, 300 Fr. Familienzulage, 1250 Fr. Teuerungszulage, zus. 8050 Fr. Die entsprechenden Zahlen für Schwyz lauten: 4000 Fr. + 1200 + 240 + 975, zusammen 6415 Fr.; Unterschied 1635 Fr. Angesichts dieser Tatsache in einer offiziellen Einsendung zu behaupten: »Die verheirateten und die mit Kindern gesegneten Lehrer unseres Kantons werden sich demnach zumindest gleich gut, wenn nicht besser stellen als ihre Kollegen im Nachbarkanton« ist ein starkes Stück! Bis die Behauptung wahr wäre, müßte der Lehrer mit 18 Kindern gesegnet sein, denn die Kinderzulage beträgt in Uri 180 Fr., in Schwyz 270 Fr. Braucht es noch weiterer Worte, um klar zu machen, daß die Lehrerschaft des Kantons Schwyz die Besoldungsfrage nicht ruhen lassen kann? Die Verantwortung dafür fällt auf jene, die kraft ihres Amtes, ihrer Intelligenz und Persönlichkeit eine gerechte Angleichung an die Besoldung der Nachbarkantone ringsum zu schaffen vermöchten, wenn sie nur wollten.

UNTERWALDEN. Sommerkonferenz der Lehrervereine von Ob- und Nidwalden in Kerns.

Voll froher Erwartung begaben sich am Dienstag, den 1. Juni 1948, die hohen Erziehungsbehörden, ehrw. Lehrschwestern und Lehrer der Talschaften von Nid- und Obwalden zur gemeinsamen Konferenz nach Kerns. Trotz grauer Wolken über der

Bergkette des Arvigrates fand der Präsident des Obwaldner Lehrervereins, Josef Fanger, Schwendi, den gewohnt freundlichen Ton, um alle Herzen auf das Tagesprogramm einzustimmen.

Lehrer Fanger leitete nach einem kurzen Hinweis auf das bedeutungsvolle Jahr 1848 über zum Tagesreferat »*Nidwalden 1798*«, gehalten vom bekannten Schriftsteller und Redaktor H. H. Konstantin Vokinger, Stans. Aufgabe des Referenten war es, nicht Trennendes und vergangene Fehler hervorzuschüren, sondern vielmehr auf Grund seiner reichen Sachkenntnisse falsche Urteile zu widerlegen und das Verbindende zwischen den Talschaften von Ob- und Nidwalden zu fördern.

Redaktor Vokinger ließ das Jahr 1798 in drei Etappen vor einer aufmerksam lauschenden Zuhörerschaft vorüberziehen. In klaren Zusammenhängen schilderte er vorerst den *Feldzug ohne Blutvergießen* im Frühjahr 1898. Man war versucht, Parallelen zur heutigen Zeit zu ziehen, und könnte diesen Abschnitt des Freiheitskampfes mit dem modernen Begriffe »Nervenkrieg« überschreiben. Sodann folgte eine historisch getreue und ergreifende Schilderung des *Heldenkampfes* im Herbst 98. Im dritten Teil seines Vortrages zeichnete Redaktor Vokinger die *Treue des Nidwaldnervolkes* zur blutenden Heimat und zu den mutig verteidigten Ideen trotz aller Niederlage

Das mit großem Beifall aufgenommene Referat bestätigte die Auffassung vieler neuzeitlicher Historiker: Die Helden von 1798 dürfen mit Recht als die Retter der Ehre der damaligen Eidgenossenschaft bezeichnet werden.

In der folgenden Aussprache unterstrich Herr alt-Erziehungsrat Jos. Ettlin, Kerns, den Heldengeist des Nidwaldner Volkes und bestätigte als großer Kenner der Lokalgeschichte, daß während der Franzosenzeit die führenden Männer in Obwalden Frankreich und dem neuen, aufklärerischen Geiste freundlich gesinnt waren. Schulrat und Pfarrhelfer Ed. Käslin, Alpnach, verstand es, aus dem Referat die Lehre zu ziehen: Der Opfergeist eines kleinen Volkes im Kampf gegen eine erdrückende Uebermacht soll der heutigen, oft defaitistisch eingestellten Generation als ermutigendes Beispiel hingestellt werden.

Im geschäftlichen Teil der Konferenz ermunterte Präsident Fanger die Lehrerschaft und Schulbehörden zur Treue gegenüber unserer Fachzeitschrift, der »Schweizer Schule«. Kräftige Worte der Empfehlung fand er für die kath. Volksbuchgemeinde. Die Entwicklung der gefährlichen, linksgerichteten Konkurrenzorganisation, der »Büchergilde« mahnt zum Aufsehen.

Beim Mittagessen im Hotel »Rößli« benützten die Herren Erziehungsdirektoren, Dr. Odermatt von Buochs, und Dr. J. Heß von Engelberg, die Gelegenheit, um dem Lehrpersonal zu danken. Der Wunsch zu fruchtbringender Mitarbeit bei der Lösung der sich aus den neuen Schulgesetzen ergebenden Probleme wurde von der Lehrerschaft mit Interesse entgegengenommen.

Herr Schulratspräsident O. Egger sprach in freundlichen Worten als Vertreter der Behörden von Kerns. Junges, witziges Volk brachte frohe Laune in die Tafelrunde und bestätigte in Lied und Worten den Satz der einheimischen Mundartdichterin: »Wir Kernser sind besser als unser Ruf!«

Zur Feier der Helden von 1798 hatte die Lehrerschaft von Kerns unter Führung von Kollege Jost Marty ein nettes Programm einstudiert. Mit innerem Erleben spielten die Buben die tragische Geschichte vom Nidwaldner Jugendhelden, dem »Kniri-Seppli«. Die Kernser Mundartdichterin, Frau Hedwig Egger-von Moos, formte hier aus einem Lesestück von Isabella Kaiser ein kurzes historisches Spiel, dessen Sprache und Dramatik die Herzen aller für den kleinen Helden begeisterte. Ein Sprechchor von Hs. von Matt zu Ehren der «jungen Kompagnie« Nidwaldens und ein Trutzlied von der erwähnten Dichterin beschlossen die Feier.

Trotz schlechter Witterung liess es sich die Lehrerschaft nicht nehmen, die blutgetränkten Stätten auf dem »Allweg« zu besuchen. Strömender Regen verunmöglichte eine Exkursion auf den nahen Rotzberg. Der Tagesreferent bot hiefür Ersatz in einer kurzen Plauderei am runden Tisch über Lokalgeschichte.

Wer sich, durch das reichhaltige Referat angeregt, noch eingehender mit den Verhältnissen der Schweiz unter Fremdherrschaft vertraut machen wollte, konnte eine einschlägige Schrift von Konst. Vokinger mit nach Hause nehmen. Dieses quellenreiche Bändchen sei der Nidwaldner Volksblattkommission als Spenderin im Namen der Lehrervereine bestens verdankt.

Redaktor Vokinger beschließt dieses Werk mit einem Satze, den wir auch über den Freiheitskampf Nidwaldens setzen möchten: »Schweizervolk, schütze und bewahre, was dir gegeben ist!« *K. R.*

NIDWALDEN. Kath. Lehrerverein Nidwalden. In Hergiswil am See feierte am 8. Mai unser lieber Kollege Oberlehrer Robert Blättler sein 40jähriges Jubiläum im Dienste der Jugend. Er selber wollte den Tag still vorübergehen lassen. Aber der Schulrat war anderer Meinung und dankte seinem verdienten Lehrer, so gut man so viel Aufopferung verdanken kann.

Dieses Fest musste auch im Familienkreis unseres Lehrervereins gefeiert werden. Wir suchten unsern lieben Kollegen in seiner Schulstube auf und konnten uns überzeugen, wie froh und lebendig sein Kontakt mit der Jugend geblieben ist. Allerdings, wenn man weiß, daß seit 130 Jahren der Lehrerberuf in seiner Familie heimisch ist, kann man sich darüber nicht wundern. Der Präsident Walter Käslin, eröffnete die diesjährige Generalversammlung unserem lieben Jubilaren zu Ehren. Die Traktanden waren bald erledigt. In gemütlichem Beisammensein erzählte uns Robert Blättler aus seiner jungen Lehrerzeit vor 40 Jahren. Sein unverwüstlicher Humor läßt uns mit ihm auf ein 50jähriges Jubiläum hoffen — wir möchten es ihm, uns und der Gemeinde Hergiswil aufrichtig gönnen!

Von Herzen teilten wir mit dem Gefeierten die tiefe Freude über die Ehrung, die ihm vom löblichen Schulrate von Hergiswil bereitet worden war. Wir Schulmeister erfahren es ja immer wieder, wie *anspornend ein anerkennendes Wort* wirkt, das wir unsern Schülern bei passender Gelegenheit zollen. Auch wir bedürfen dieser Freude zum Weiterschenken an unsere Buben und Meitschi. Von dieser Erkenntnis ließ sich der Schulrat von Hergiswil leiten, als er unsern lieben Kollegen in feiner, taktvoller Art ehrte. Wir danken den Herren und freuen uns, fast allerorten aufgeschlossene Männer in den Schulbehörden unseres Ländchens zu wissen wie im Schulrate zu Hergiswil. *Tp.*

GLARUS. Am 22. Mai trafen die Kollegen des Glarner Unterlandes mit den Kollegen des Gasters in Schänis zusammen. H. H. Pfarrer Jos. Scherrer führte die zahlreichen Lehrer durch den prächtigen Kirchenraum des 1100jährigen Damenstiftes von Schänis. Der schöne Kirchenraum vereinigt in wunderbarer Harmonie alle Kunstepochen von der Romanik, Gotik, Renaissance bis zum Barock. Nach dem Besuch des schönen Gotteshauses wurde auch die einstige Klostersiedelung besucht. Auch dem vereinsamten St. Gallusturm, dem letzten Ueberrest der Dorfkirche von Schänis erwiesen die Lehrer einen kurzen Besuch. Im Hotel »Bären« traf man sich zu geselliger Tafelrunde, wobei Herr Kollege Wilhelm Hersche einen gehaltreichen Vortrag hielt über die Geschichte der Gemeinde Schänis, der allgemein großen Anklang fand und zu reicher Diskussion Anlaß bot. Die gesellige Konferenz wurde durch Liedergaben ausgeschmückt und lief recht gemütlich aus. Sie hinterließ auch einen nachhaltigen Eindruck. *r*

GLARUS. Filiale Hinterland. Zur gleichen Zeit, da die Lehrer des Glarner Unterlandes dem altehrwürdigen Damenstift von Schänis einen Besuch abstatteten, durchzogen die Kollegen der Filiale Hinterland die Räumlichkeiten des Heimatmuseums in Näfels. Der Freulerpalast in Näfels bietet für den Kunstkenner, für den Geschichtsfreund, für den Wirtschaftskundler und auch für die Lehrerschaft viel interessantes Anschauungsmaterial. Sicher werden viele Lehrer aus dem Glarner Hinterland diese Geschichtsstätte bei den kommenden kleineren Ausflügen mit ihren Schülern besuchen und dabei recht viel gewinnen für den heimatkundlichen Unterricht. Ein aufrichtiges Dankeswort entbot der Konferenzpräsident dem Konservator des Museums, Kollege Hans Thürer, Mollis. *r.*

APPENZELL I.-RH. (-o-) *Ueber das Schuljahr 1947/48* berichtet das kantonale Schulinspektorat, H. H. Dr. F. Stark, u. a.:

1. *Allgemeines:* Im verflossenen Schuljahr leistete die Lehrerschaft nach Maßgabe der Verhältnisse das ihr Mögliche. Dem Wunsche der Lehrerschaft, noch da und dort mehr zu tun in der Vertiefung des Stoffes, stehen die kurze Schulzeit und eine noch teilweise große Verständnislosigkeit der Eltern als unüberwindliche Hindernisse entgegen. Es gilt also in unserem Lande auch in schulischen Belangen, die Kunst des Möglichen und Erreichbaren zu handhaben, um aus dem Halbtagsbetrieb (auf dem Lande) wenigstens das Allernotwendigste herauszubringen. Viele Eltern entziehen ihre schulentlassenen Mädchen der segensreichen Wirkung einer Weiterbildung in Real- oder Haushaltungsschule, weil sie auf rasches Verdienen dringen, wozu die heutige Hochkonjunktur Hand bietet. Unter den fortbildungsschulpflichtigen Knaben an den Landschulen kann man noch hie und da junge Menschen antreffen, deren Wunsch nach Weiterbildung von unverständigen Eltern nicht beantwortet wurde. Sehr begrüßenswert waren darum die sog. Elternabende im Hauptort Appenzell, in welchen von berufenen Referenten die Eltern auf die Bildungsverantwortung ihren Kindern gegenüber aufmerksam gemacht wurden.

2. *Organisation.* Die Organisation der Schule wurde im Berichtsjahre in keinem Schulkreis wesentlich geändert. Verschiedenen unverständlichen »Spargelüsten« »fortschrittlicher« (!) Schulgemeinden wurde durch die hohe Landesschulkommission »Einhalt« geboten! Die Schulgemeinde Gonten zum Beispiel stellte das Gesuch, die Knaben- und Mädchenabteilung wieder zusammenzulegen, weil die Schülerzahl sich reduziert habe, was aber mit vollem Recht abgelehnt wurde. Ebenso wurde das Gesuch des Schulrates Eggerstanden auf Zusammenlegung der Unter- und Oberschule abgewiesen, weil nicht nur die Schüler-

zahl, sondern vor allem auch die gemeinsame Führung von sieben Klassen einen ersprießlichen Unterricht behindert. Dafür gibt es aber auch Gemeinden, die fortschrittlicher gesinnt sind und wissen, was heute in einen »Schulsack« gehört! So konnte für die Realschule in Oberegg in Herrn Sekundarlehrer Bischofberger eine zweite Lehrkraft gewonnen werden, was die Führung einer dritten Klasse in baldige Aussicht stellt. Auch die Mädchenrealschule in Appenzell erfreut sich einer steten Aufwärtsentwicklung, und es muß deshalb früher oder später eine weitere, dritte Lehrkraft angestellt werden!

3. Statistisches. Innerrhoden zählt gemäß Bericht 854 Knaben und 907 Mädchen, also total 1761 Schüler — oder 31 Schüler weniger als im Vorjahr. Diese Schüler verteilen sich auf 50 männliche und weibliche Lehrkräfte, so daß es rund 35 Schüler auf jede einzelne Lehrkraft trifft. Rund 165 Schüler oder 9 Prozent der Gesamtschülerzahl besuchen unsere Realschulen; in Außerrhoden sind es total 664 Schüler oder 12,4 Prozent. Pro Lehrkraft trifft es in Innerrhoden rund 30, in Außerrhoden 22 Schüler! Es beweist dies, daß — speziell die Realschulen für Mädchen — das Schulwesen in Innerrhoden in allen Belangen noch ausbaubedürftig ist.

4. Haushaltungsschulen. In Appenzell besuchten während vier zehnwöchigen Kursen 37 Schülerinnen die Haushaltungsschule. Diese Schule ergänzt in günstiger Form für unsere Verhältnisse die Fortbildungsschule, welche anderswo durch wöchentlich eintägige Jahreskurse durchgeführt wird. Indem den schulentlassenen Mädchen Gelegenheit geboten wird, sich durch eine eigens ausgebildete Lehrkraft noch mehr Kenntnisse für den fraulichen Beruf zu erwerben, ist für die 2. und 3. Realklasse der obligatorische Besuch dieser Schule im Stundenplan vorgeschrieben. In Haslen bemühten sich 13 Schülerinnen um die praktischen Kenntniisse der Fortbildungsschule und bewiesen durch fleißige und exakte Arbeit, daß ihnen diese Schulung wertvolle Schätze mit ins Leben gibt. Auch in Oberegg wurde der gleiche Eifer durch lobenswerten Erfolg belohnt.

5. Fortbildungsschulen. Unsere obligatorische Knaben-Fortbildungsschule wurde im Verlaufe des vergangenen Schuljahres von 230 Schülern besucht, die von 17 Lehrkräften betreut wurden. Bei Visitation der Fortbildungsschulen und bei Abnahme der Prüfungen kann man sich immer wieder davon überzeugen, wie selbst die gründlichste Vorbereitung der Lehrkraft mit allgemeiner Interesselosigkeit belohnt wird. Wenn dann noch flegelhaftes Benehmen dazukommt, kann die Führung der Fortbildungsschule für die Lehrkraft zu einer gewaltigen Belastung werden. Wenn einmal die Verwirklichung der geplanten landwirtschaftlichen Schule beglükkende Tatsache geworden ist, darf auch von der Fortbildungsschule neuer Aufschwung zu erwarten sein.

6. Schulturnen. Die am Ende der Schulpflicht durchgeführten Leistungsprüfungen zeigten das gewohnte Ergebnis von rund 60 Prozent erfüllter Leistungen, wozu freilich der entsprechende Jahrgang des Kollegiums wesentlich beigetragen hat. Das Fehlen einer Turnhalle in Appenzell, der Mangel selbst an dürftigsten sport-technischen Anlagen und Materialien in vielen Landschulkreisen und endlich unsere minimale Schulzeit, verunmöglichen geradezu einer Verbesserung der Prüfungsresultate. Die Lehrerschaft ist bestrebt, den Turnunterricht nach Maßgabe der Verhältnisse den eidgenössischen Weisungen entsprechend zu erteilen und nahm die Neuanregungen der kantonalen Schulturnkommission betreffend Leistungsprüfungen und lückenloser Durchführung der vorgeschriebenen Turnunterrichtes mit Bereitschaft entgegen.

APPENZELL I.-RH. (-o-) Der H. H. Dr. G. *Benz,* erster Kaplan der großen Pfarrgemeinde Appenzell und Schulpräsident der Ortsschulen, ward ehrenvoll zum neuen *Stadtpfarrer von Lichtensteig* gewählt. Alle seine Kräfte stellte er hier verschiedenen gemeinnützigen Institutionen zur Verfügung und stand vier Jahre lang den Schulen der Metropole als umsichtiger und temperamentvoller Präsident vor. Sein Unterricht in den großen Knaben- und Mädchenklassen zeugte von zielbewußter und sehr praktischer Arbeit. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis Gottes Glück und Segen und eine ersprießliche Tätigkeit als Gesandter Gottes im nicht immer steinlosen »Weinberg« des Herrn! — Schon in der ersten Woche der grossen Sommerferien absolvierte der Lehrerturnverein, dem mit Ausnahme der ältesten Kameraden und Kollegen sämtliche Lehrer Innerrhodens und der H. H. Schulinspektor Dr. Stark angehören, einen interessanten dreitägigen kantonalen *Turnkurs.* Nebst der eigenen körperlichen Ertüchtigung konnten viele praktische Anregungen für das Schulturnen auf allen Stufen entgegengenommen werden. Der Kurs wurde mit zwei lehrreichen Geländeübungen und mit einer flott arrangierten Bergwanderung abgeschlossen. — Im Verlaufe der Sommerferien absolvieren verschiedene Kollegen weitere eidg. Kurse, die der allgemeinen schulischen und wissenschaftlichen Fortbildung gewidmet sind. — Des weitern ward von der Lehrerschaft beschlossen, wenn immer möglich noch zwei lehrreiche und interessante Exkursionen zu unternehmen, die speziell der Vertiefung in verkehrstechnische Fragen dienen.

GRAUBÜNDEN. Unsere treuen Graubündner Kollegen machen auf einen Irrtum in der Berichterstattung über ihre Ilanzer Tagung aufmerksam: Präsident des ausgezeichnet wirkenden Bündner Schulvereins war bisher nicht Herr Brenn, sondern Herr Sekundarlehrer Georg Deplazes, der nach erfolgreicher Tätigkeit an der diesjährigen Jahresversammlung leider zurückgetreten ist. Herr Sekundarlehrer Brenn wirkt als tüchtiger kantonaler Obmann der Volksbuchgemeinde, als welcher er an der Ilanzer Tagung referiert hat. Heute leitet den Bündner Schulverein dessen eigentliche Seele, H. H. Can. Prof. Dr. B. Simeon, aber, wie er erklärt hat, nur als provisorischer Präsident. *Nn*

AARGAU. (Korr.) Am 19. April hielt der aarg. Erziehungsverein in Baden die diesjährige Generalversammlung. Unser geehrter Hr. Präsident, Dr. Hüsser, durfte eine große Zahl Mitglieder begrüßen, darunter Hrn. Regierungsrat Rüttimann. Der geschäftliche Teil wurde in vorzüglicher Ordnung erledigt. Der Vorstand versteht es ausgezeichnet, die Vereinsangelegenheiten gut zu regeln. Unermüdlich arbeiten mit dem Präsidenten der Kassier, Hr. G. Fischer, Lehrer in Waltenschwil, und der Aktuar, Hr. J. Müller, Lehrer, in Fislisbach. Wir danken dem Vorstand für seine große Arbeit. Ueber die Jahresrechnung referierte unser liebes Mitglied, Hr. alt Lehrer Laube. Aus seinen erläuternden Worten klang die Freude an der guten Sache, für die auch Hr. Laube seit langer Zeit gearbeitet hat. Als Vertreter des Fricktales wurde einstimmig in den Vorstand gewählt: Hr. J. Bretscher, Sekundarlehrer, in Zeiningen. Auf dem Herzberg wird dieses Jahr eine Erziehertagung stattfinden, zu der eine Anzahl Lehrer aus Deutschland eingeladen sind. Sie möchten die schweizerische Schule kennen lernen. Es ist deshalb wichtig, daß auch Vertreter unserer Geistesrichtung daran teilnehmen. Hr. Arnitz, Sekundarlehrer in Neuenhof, brachte der Versammlung Grüße des schweizerischen kath. Erziehungsvereins. Eine hübsche Ausstellung von Büchern der schweizerischen katholischen Volksbuchgemeinde hatte Hr. Wassmer, Sekundarlehrer in Ehrendingen, im Versammlungslokal hergerichtet.

Im zweiten Teil der Tagung stand ein Vortrag von H. H. Reinert, Filmredaktor, über den Film. Der Referent verstand es, die wesentlichen Fragen dieses wichtigen Problems klar zu zeichnen. Jeden Tag besuchen laut Statistik Tausende von Menschen in der Schweiz die Cinemas. Sie nehmen dort Eindrücke auf, die sich in ihrem Innern weiterentwickeln. Ausnehmend wichtig ist es deshalb, was hier geboten wird. Leider wirkt ein sehr großer Prozentsatz der Filme moralisch schlecht. Das Publikum wünscht den Film so. Es ist eine wichtige Erziehungsaufgabe, der Jugend eine saubere Urteilskraft auch in der Filmfrage zu geben. So kann dieses Uebel, das schreckliche Folgen zeigt, im Grunde bekämpft werden. Der Referent zeigte hierauf Lichtbilder über die Entstehung eines Filmstreifens. Eine gewaltige, für den Nichtkenner unvorstellbare Arbeit muß hier aufgewendet werden. — Während des Vortrages haben sich wohl in jedem Zuhörer wertvolle, neue Anschauungen über die Filmfrage geöffnet. Dem Referenten sei hierfür herzlich gedankt.

BÜCHER

Kübler Jakob. Die Schweiz in Geschichte und Sage. 1. Von der Urzeit bis zum Abschluss der Mailänder Feldzüge. Für das 5. und 6. Schuljahr. 170 S. Huber, Frauenfeld. Hlwd. Fr. 4.80.

Dieses Lehr- und Lesebuch, das die Jahreszahl 1948 trägt, darf für die Schulen des Kantons Schaffhausen, wo es obligatorisches Lehrmittel ist, sicher als geschichtliches Ereignis betrachtet werden. Dieses Buch erfüllt in hervorragender Weise die Anforderungen, die an ein gutes Geschichtslehrmittel gestellt werden dürfen. Es ist umfassend, übersichtlich, prägnant und klar im Ausdruck und doch wieder von einer leichtdahingleitenden Flüssigkeit, so daß Lehrer und Schüler, vorab die geschichtlich interessierten, an diesem Buche ihre Freude haben werden. Man könnte wohl dieses und jenes Kapitel kürzer oder ausführlicher wünschen, aber dem mitschaffenden Lehrer ist es nicht untersagt, da oder dort länger zu verweilen, auszumalen und zu schildern (Tellensage usw.) oder eiliger voranzuschreiten. Ganz besonders darf sich der Lehrer freuen, daß hier der Beweis erbracht ist, daß auch ein an und für sich spröder Stoff in gefällige Form gekleidet werden kann, die dem Alter des Kindes angepaßt ist, die aber auch ältere Leser anspricht und verleitet, früher Gelerntes aufzufrischen und zu ergänzen.

Das Büchlein ist nicht illustriert, was bei dem bescheidenen Preise leicht zu verstehen ist. *J. H.*

Walter Ackermann, Eiserne Ration des staatsbürgerlichen Wissens. 2. Auflage 1948. Verlag Josef Stocker, Luzern. 80 Seiten, 34 ganzseitige Illustrationen und Tabellen, Fr. 2.80.

Der Hitzkircher Seminarlehrer Ackermann hat es ausgezeichnet verstanden, die an und für sich trokkene Materie der Verfassungskunde anschaulich und einprägsam darzustellen. Die guten Skizzen halfen das Abstrakte zu erklären. Das Heft ist wohl für